

Hermanfried Schubart, Die Funde der älteren Bronzezeit in Mecklenburg. Offa-Bücher Bd. 26, Karl Wachholtz Verlag, Neumünster 1972. 211 Seiten, 3 Abbildungen, 122 Tafeln, 36 Karten.

Der Stand der Erfassung des älterbronzezeitlichen Fundstoffs ist für das Gebiet des nördlichen Mitteleuropas insgesamt als gut zu bezeichnen. Man muß dabei jedoch berücksichtigen, daß dieses Material fast ausschließlich aus Grabfunden, vorwiegend Hügelgräbern, bzw. aus Hort- und Einzelfunden stammt. Die Zahl der bekannt gewordenen Siedlungsplätze ist dagegen verschwindend klein. Selbst kleinere Untersuchungen auf diesen Plätzen gehören zu den Ausnahmen. Ähnlich ist die Situation bezüglich der Erforschung der Kult- und Opferplätze einzuschätzen.

Das älterbronzezeitliche Material ist zum größten Teil auch veröffentlicht worden. Das ist einerseits auf die zahlreichen publizierten Fundberichte und Kreisinventare zurückzuführen, zum anderen der systematischen Aufarbeitung dieser Quellen in den einzelnen Landschaften und der entsprechenden monographischen Vorlage zuzuschreiben.

Mit der vorliegenden Arbeit existiert auf diese Weise nahezu für den gesamten Bereich des nördlichen Mitteleuropas, ausgenommen das Nordharz-Vorland und Teile des Mittelbegebietes, eine aufbereitete Quellenbasis für den Zeitraum der älteren Bronzezeit (Abb. 1). Dabei handelt es sich, abgesehen von einer Arbeit (W. Bohm 1935), um Veröffentlichungen der letzten beiden Jahrzehnte. In diesem Zeitraum erfolgte im Rahmen einer Dissertation (Ernst-Moritz-Arndt-Universität zu Greifswald 1955) auch die Aufnahme und Bearbeitung des älterbronzezeitlichen Fundstoffs des alten „Landes Mecklenburg“. Diese Arbeit bildete den Ausgangspunkt und die Grundlage für die nun vorliegende Publikation. Erschienen sind die wesentlichen, geringfügig überarbeiteten Teile des Textes und der komplette Katalog, in dem das bis 1954 bekannt gewordene Fundmaterial nahezu vollständig in Wort und Bild vorgelegt wird. Schon daraus ist zu ersehen, daß der Wert der Arbeit nicht so sehr vom Textteil als vielmehr vom erheblich umfangreicheren Materialteil bestimmt wird. Das ist um so mehr der Fall, als im Textteil die einzelnen im „mecklenburgischen Fundmaterial“ anzutreffenden Gegenstände nur typologisch sowie zeitlich und räumlich geordnet beschrieben werden und der Textteil somit lediglich als notwendige Voraussetzung für die Abfassung des Kataloges zu verstehen ist. Da auf der einen Seite Belege für die Darstellung des Wirtschafts- und Siedlungswesens nahezu gänzlich fehlen, zum anderen auf die Beschreibung und Auswertung der Grab- und Bestattungsformen, der mit diesen verbundenen kultischen Bräuche sowie der Beigabensitten verzichtet wird, bestehen keine Möglichkeiten für sozialökonomische Untersuchungen.

Dem Vorwort (S. 5 f.) folgt die Einleitung, in der das Arbeitsgebiet (S. 9 f.) umrissen und der Forschungsstand (S. 10–12) dargestellt wird. Im anschließenden Kapitel „Die Funde“ (S. 13–64) werden die aus Grab-, Hort- und Einzelfunden stammenden Gegenstände beschrieben. Dabei stehen die Metalltypen (vorwiegend aus Bronze, seltener aus Gold) naturgemäß im Vordergrund, aber auch die aus anderen Materialien (Bernstein, Glas, Feuerstein) gefertigten Geräte, Waffen und Schmuckgegenstände werden berücksichtigt. Ausführungen über die keramischen Erzeugnisse fehlen dagegen. Die bei der Behandlung der einzelnen Typen gewonnenen Angaben über ihre

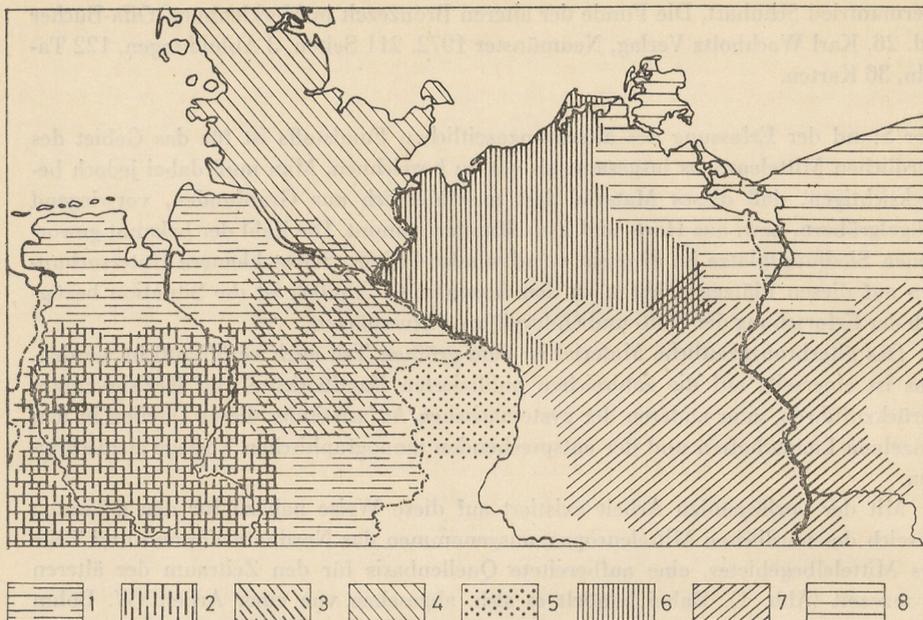


Abb. 1. Bearbeitungs- und Publikationsstand der älteren Bronzezeit im nördlichen Mitteleuropa. 1 — J. Bergmann 1970 (Nordwestdeutschland); 2 — G. Sudholz 1964 (Niederrhein-Weser-Gebiet); 3 — F. Laux 1971 (Lüneburger Heide); 4 — K. Kersten 1936, K. Struve 1971 (Schleswig-Holstein); 5 — E. Stephan 1956 (Altmark); 6 — H. Schubart 1972 (Mecklenburg); 7 — W. Bohm 1935 (chem. Mark Brandenburg); 8 — K. Kersten 1958 (chem. Pommern)

zeitliche Ansetzung werden im Kapitel „Chronologische Skizze“ (S. 65–67) zusammengefaßt. Der Verfasser glaubt, allerdings mit der notwendigen Vorsicht auf Grund der geringen Quellenbasis, an das Bestehen einer „breiten Grenzzone zwischen Stein- und Bronzezeit“, an eine weitgehende Parallelität der „steinzeitlichen Schlußstufe“ und der „bronzezeitlichen Frühstufe“. Als Grund werden dafür das Fehlen von Bestattungen dieser Frühstufe (Periode I) einerseits und das Vorhandensein zahlreicher Hort- und Einzelfunde dieser Zeitstufe andererseits angeführt. Anhand des Zusammentreffens der verschiedenen Typen in den Hortfunden ist es dem Verfasser möglich gewesen, 6 zeitlich aufeinanderfolgende Hortfundgruppen herauszustellen. Die erste (vom Typ Neu-Bauhof) und zweite Hortfundgruppe (vom Typ Pustohl) sind dabei nahezu gleichzeitig und der Periode I zuzuweisen. In diese und an den Anfang der nächsten Zeitstufe (Periode II) gehört die dritte Gruppe vom Typ Wendhof. Aus der Zeit des Übergangs zur Periode II stammt die vierte Gruppe der Hortfunde vom Typ Priepert. Für die ausgebildete Periode II sind die Funde der fünften (vom Typ Heinrichswalde) und sechsten Gruppe (vom Typ Wiek) charakteristisch. Für diese Zeit sind dann auch mehrere Grabfunde nachzuweisen, die, forschungsgeschichtlich bedingt, aus engbegrenzten Gebieten stammen. Hort- und Grabfunde dieser Periode weisen darauf hin, daß mit einer Zweiteilung in die

Periode II A und II B, die aber noch exakt belegt werden muß, zu rechnen ist. Aus der folgenden III. Periode liegen zahlreiche Grab- und Hortfunde vor. Während die einen vorwiegend in eine ältere Phase (Periode III a) gehören, stammen die anderen nahezu ausschließlich aus der jüngeren Phase (Periode III b) und können zu einer für diese Zeitstufe typischen Hortfundgruppe zusammengefaßt werden. Ob allerdings noch eine weitere Unterteilung der etwa 100 Jahre umfassenden Stufe III a anhand der Grabfunde möglich ist, wie es der Verfasser andeutet, läßt sich gegenwärtig nicht entscheiden. Bei der Unterteilung der Periode III, auf typologischem Wege herausgearbeitet, bleibt der historische Hintergrund völlig unbeachtet. Im Rahmen von für die Geschichte zahlreicher europäischer Stämme bedeutsamen Ereignissen (sog. Urnenfelderbewegung) erweitern auch die Stämme der Lausitzer Kultur ihre Siedlungsgebiete. Die damit verbundene unmittelbare Nachbarschaft zu den Stämmen im nördlichen Mitteleuropa führt zu umfangreichen Kontakten, die weitgehende Veränderungen in der materiellen und geistigen Kultur dieser Stämme im Gefolge haben und sich als kultureller Bruch (Übergang von Periode III a zu III b) widerspiegeln. Da die kulturellen Erscheinungen der Periode III b mit denen der nachfolgenden, bisher meist als Jungbronzezeit bezeichneten Perioden IV—VI eng verbunden sind, sollte auch diese Zeitstufe zur jüngeren Bronzezeit gezählt und nicht mehr als älterbronzezeitlich bezeichnet werden.

Das Kapitel „Zum Verbreitungsbild“ (S. 68—73) beschließt den Textteil. Zusammenfassend wird die Verbreitung der einzelnen Typen bzw. Typengruppen behandelt und anhand einer großen Zahl von Karten dokumentiert. Dabei wird auch das Verhältnis der einzelnen Bodenarten zur Besiedlung kurz berührt und versucht, auf dieser Grundlage archäologische Formengruppen, wie z. B. die „mecklenburgische Kulturprovinz“, herauszuarbeiten. Es wird noch vermerkt, daß sich diese Gruppe durch ihren „Reichtum“ von den umliegenden Landschaften abhebt. Abgesehen von allgemeinen Erwägungen („geringe Schicht ärmerer Bevölkerung“, „reiche Bauernkrieger“, aber keine Schicht „mit Fürstengräbern“), gibt es keinen Ansatz für eine sozialökonomische Analyse dieser archäologischen Erscheinungen.

Im Katalog (S. 74—185) werden die Fundorte in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt, wobei es sich als zweckmäßig erweist, daß neben den derzeitigen Kreiszeichnungen oft auch die älteren genannt werden. Forschungsgeschichtlich bedingt fehlen bei der Mehrzahl der Funde die Angaben über den Fundplatz und die Fundumstände. Der Katalog ist leicht überschaubar, zumal „Typenlisten“ (S. 188—203), ein Sach- (S. 204 f.) und ein Ortsverzeichnis (S. 206—211) das Auffinden bestimmter Fundorte oder Fundkomplexe erleichtern. Als vorbildlich ist das Bestreben anzusehen, alle Funde, und das in hervorragender Qualität, abzubilden. Die vorliegende Arbeit stellt so eine sehr gute Quellenedition dar, zumal das nach 1954 geborgene Fundgut anhand der Fundberichte bzw. Beiträge im Jahrbuch für Bodendenkmalpflege in Mecklenburg ohne große Mühe und Zeitaufwand nachgetragen werden kann. Die Arbeit bildet gemeinsam mit den Veröffentlichungen von K. Kersten (1958) und H.-J. Eggers (1963) eine gute Ausgangsbasis für die weitere Bearbeitung der Probleme der älteren Bronzezeit (vgl. H. Wüstemann 1977) im Norden der DDR.

## Literaturverzeichnis

- Bergmann, J. 1970: Die ältere Bronzezeit Nordwestdeutschlands. Marburg.
- Bohm, W. 1935: Die ältere Bronzezeit in der Mark Brandenburg. Berlin-Leipzig.
- Eggers, H.-J. 1963: Karte der älteren Bronzezeit. Historischer Atlas von Pommern, Karte 4. Köln-Graz.
- Kersten, K. 1936: Zur älteren nordischen Bronzezeit. Kiel.
- Kersten, K. 1958: Die Funde der älteren Bronzezeit in Pommern. Hamburg.
- Laux, F. 1971: Die Bronzezeit in der Lüneburger Heide. Hildesheim.
- Stephan, E. 1956: Die ältere Bronzezeit in der Altmark. Halle.
- Struve, K. 1971: Geschichte Schleswig-Holsteins: Die ältere Bronzezeit. Periode I—III. Neumünster.
- Sudholz, G. 1964: Die ältere Bronzezeit zwischen Niederrhein und Mittelweser. Hildesheim.
- Wüstemann, H. 1977: Versuch einer soziologischen Gliederung der älterbronzezeitlichen Grabausstattungen (Periode I bis III) im Norden der DDR. In: Archäologie als Geschichtswissenschaft. Berlin.

Berlin

Fritz Horst